

Indische Sage. Liebetrogen von Käte von Beeter. (Nachdruck verboten.)

Eine alte indische Sage erzählt: Vor Zeiten lebte ein weiser Mann, den das Volk einen Heiligen nannte, denn seine Bedürfnisse für die Erde waren gering und er lebte nicht für das Wohlsein, sondern in Anbeterung Gottes und Erkenntnis von dessen Größe, Güte und allmächtiger Weisheit.

Er lebte darin aber nicht nur für sich, sondern auch für jeden andern, der Zeit daran haben und der dem Heiligen, das über seinen Lagen leuchtete, folgen wollte. Darum kamen gar viele Schwärme und Klänge zu ihm mit Bitten um Besetzung und um Anwalt zu erlangen auf Fragen, die ihr Herz beunruhigten und ihnen den Blick in tröstliche Offenbarungen verdundelten. Inner jense, die so in Vertrauen und Glauben nahen, mischten sich aber auch, wie es stets im Leben ist und war, mannigfaltige Zweifel und Spötter, die den Heiligen durch ihre Einwände und Fragen in Verwirrung zu setzen und seinen wohlthätigen Einfluß auf das Volk zu untergraben versuchten.

Unter diesen war ein reicher Mann aus einer großen Stadt des Landes, der war flug und geschick, hatte viele Schönen besetzt, viele Bücher studiert und mancherlei erlebt und erfahren und überall gesucht, die Wahrheit zu finden. Aber in seiner Seele war es trübe geblieben, und das Licht seines Geistes konnte wohl brennen und funkeln, aber nicht leuchten und ermahnen. Seine Liebe der lebendigen Güte an Gottes Allmacht, Weisheit und Güte, da er Gott nur nach dem Verstande suchte und nicht mit gläubigen und demütigen Herzen.

Dieser reiche Mann kam in großen Prunk und mit vieler Dienerschaft gezogen, trat in feierlicher Gewandung, reichem Schmuck und in stolzem Bewußtsein seiner überlegenen Klugheit und Geistesstärke an die Hüfte des beschiedenen, seiner Anwalt in stiller Weisheit stehenden Heiligen, schlug an den Vorhang, der das Innere seiner Hütte verschleierte, und rief in hochfahrendem Tone: „Wenn du ein Weiser und Weiser bist, wie das Volk nennt, so laß ich dich ein, mir drei Fragen zu beantworten, die ich an dich stellen will und in deren Beantwortung du mir die Güte deines Gottes bezeugen sollst. Kannst du sie nicht beantworten, so werde ich hingehen und allem Volke sagen, daß du ein Unwissender, ein Narr und Betrüger seiest und niemand dir trauen und nachfolgen soll auf deinen Irrgängen.“ Der Heilige trat auf diese Forderungen aus seiner Hütte, neigte das von silberweißen Haar umrahmte ehrentwürdige Haupt und sprach: „Frage, und ich will antworten, was mein Gott mir einflößt.“

Der reiche Mann warf sich in die Brust und sprach: „Du lehrest das Volk, daß dein Gott allgegenwärtig sei, aber niemals hat ihn jemand gesehen. Wenn deins Lehre Wahrheit ist, so beweiße ich, zeige mir deinen allgegenwärtigen Gott!“ Und antwortete ihm, daß alle Menschen tun, durch Gottes Macht und Willen geschieht. Warum aber kann man denn die Sünden und Missetaten der Menschen strafen und sie anfragen, da sie doch nur tun, was Gott in ihnen wirkt? Und drittens will ich dich fragen, warum Gott den Teufel in der Hölle mit Feuer strafte, da der Teufel selber Feuer ist und vom Element, aus dem er geschaffen wurde, weder Schmerz noch Strafe empfinden kann?

„So habe ich dir dreierlei Fragen vorgelegt, und wenn du sie beantwortest, so daß deine Antwort mich überzeugt, dann will ich dein Schüler werden und deinem Gott folgen, denn dann bist du in Wahrheit ein Weiser und Gesehener, ein dein Gott ist, den ich gesucht habe durch Jahre und Weilen.“

Der Heilige schweigend Minuten, dann ging ein stiller Regen über sein Antlitz, er neigte sich zur Erde, hoch oben dort liegenden Erdklumpen auf und warf ihn, ohne ein Wort zu sagen, dem Frageur in den Kopf. Danach wandte er sich, schlug den Vorhang seiner Hütte zurück und trat, ohne das Land und empört Aufstrebenden weiter zu achten, in das Innere zurück. Die Dienerschaft des reichen Mannes wollte sich ihm nachschließen, um die Schwärme ihres Herrn zu rufen, aber dieser winkte mit der Hand und hielt sie zurück.

„Ich will nicht, daß meine Leute die Tat dieses großen Mannes strafen. Der Richter soll es tun, bei dem ich fragen werde und von dem alles Volk erfahren soll, wie machlos, unwissend und gemaßregelt man ist, den es als Heiligen verehrt.“ Darauf zog er zum Richter und erbat ihm, was er getan hatte und wie ihm geschieht war, und der Richter schickte ihn zu dem Heiligen und ließ ihn vor sich rufen im Namen des Gesetzes und Rechtes. Und es veranlaßte sich dieses Volk, das in Ecken und Winkeln fragte und hörte, was sich zugetragen hatte.

Als nun der Heilige vor dem Richter stand, fragte ihn dieser streng, weshalb er dem fremden Manne einen Erdklumpen in den Kopf geworfen habe, antwort ihm, wie er doch versprochen hätte, die drei vorgelegten Fragen zu beantworten.

Der Heilige lächelte wieder still, neigte sein Haupt und sagte: „Ich tat, was ich versprochen, ich gab ihm Antwort auf seine Fragen. Der Erdklumpen, den ich gegen ihn warf, war der Antwort, und ich will sie hier vor dir und ihm und allem Volke in Worte fassen. Ich alle hörte die Fragen, die der Fremde dir, hört nun auch meine Antwort, die er nicht versteht, wie ich sie ihm gab. Der Mann sagt, daß ich meinem Kopf Schmerz bereitet habe mit meinem Wurf; aber ich kann keinen Schmerz nicht leiden. Er soll ihn mir zeigen, dann will ich ihm, wie er verlangt, Gott sichtbar machen in seiner Allgegenwärtigkeit.“ Und wieder — warum fragst du den Mann gegen mich? Alles, was ich tue, ist Gottes Tat; ich traf ihn mit meinem Wurf nicht ohne Gottes Willen; ich habe seine Macht auf sein Gott.

Und nun drittens und letzten, um seine Fragen mit seinen eigenen Worten zu beantworten, wie kann er von einem Erdklumpen Schmerzen erleben und dessen Wurf als Strafe ansehen, da er doch selbst von Erde gemacht ward und das gleiche Element ihm nicht schaden kann? Da erbot sich ein umstehendes Volk ein Murren und freudiges Zustimmung, und der Richter hob seine Hand und sprach: „Du hast weise und richtig geantwortet. Wir dir ward dein Gott, der dich erschuf und durch dich Zeugnis ablegte von seiner Weisheit, Macht und Allgegenwärtigkeit. Dieser Mann

hier kann keine Klage gegen dich erheben, denn du hast ihm geantwortet, wie er es verlangte.“ Der reiche Mann aber neigte sein Haupt tief vor dem Weisen, betante sich zu ihm und bat ihn demütig, sein Schüler sein und ihm folgen zu dürfen.

Der Sensationsfilm.

Humoreske von Walter Heile.

Wir saßen am runden Tisch in unierer Ecke und becherten uns redlich durch den Abend. Da war das Gespräch auf das Kino gekommen und so genächlich es wohl immer gewesen mochte, hier hatte es ein spezielles Tempo bekommen. Das Wertrühmige war: Gebot unter Freundschaft, in unserer hochhagigen Gesellschaft einer der Jungten, gemeinlich aber auch einer der Juristendebatten, zeigte sich plötzlich lebendig, förderte mit seinem heftigen Widerspruch gegen die wohlwollenden Ansichten, die der eine oder andere vortradete, die Erörterung zu einem munteren Meinungsgefecht und zog schließlich das Ergebnis seiner merkwürdigen Einwände dahin, daß er dem Kino jegliche Berücksichtigung absprach.

„Einer von uns kam auf den Gedanken, daß er da doch wohl einiges Persönliche beizubringen habe.“ Bertram nickte. Dann sagte er schwer: „Und ob. Ich leugne gar nicht, daß ich in meinem Kampf gegen das Kino außer den künstlerischen noch von persönlichen Motiven geleitet werde. Ich habe eben eine recht unangenehme Erinnerung an das Kino.“

Wir riefen gleich begeistert: „Was, erzählen!“ Und er begann sich nicht lang, sondern nur an: „Vor etwa zwei Jahren lag ich in Wien als freier Schriftsteller. Durch eine Fülle von Schicksalsjahren war ich damals ziemlich abgerannt und suchte jede Gelegenheit wahrzunehmen, mir auf rechtlichste Weise schönen Mamon zu verschaffen. Eines Tages las ich ein Inserat: „Zur Aufnahme eines Sensationsfilms werden noch einige bessere Herren gegen Vergütung als „bester Herr“ gesucht, befristet bis, mitzugeben.“

Ergebung.

Soll ich nun danken oder klagen, Daß ich mich nicht selbst entäußert, Was ich erpöht in jungen Tagen, In reifen Jahren sich erfüllt.“

Wie anders hat es sich gestaltet: Als das geliebte, Dies mir veraltet, Und mein Gesicht nach meiner Wahl.“

Gleich einem Schiffer, der verfährt, Auf einem Eiland Zuflucht fand, Und Glückes genug: Er mag nicht klagen, Um seiner Sehnsucht fernes Land.“

Haile. A. Rajan.

Ich ging also nach der näherbestimmten Zentrale, wo mich ein elegant gekleideter, glattrasierter Herr sehr freundlich empfing. Es hätten sich zwar mehrere Herren gemeldet, aber ich schiene ihm besonders geeignet, sagte er. Als ich einwarf, daß ich schon an Liebesaberdübnen mitgewirkt, nahm er mich an. Dann zog er fünf Gulden Vorhals aus der Tasche. Schon wollte mich die entrichten, da legte er mir überlegenen Geldschein: „Wir müssen ganz sicher nicht mein Herr.“ Der Konturrenz ist uns furchtbar auf den Herzen, und wenn sie etwas von unserem Plane erfähre, wäre alle Mühe und petuniäre Anstrengung vergeblich. Wollen Sie daher diesen Revers unterschreiben.“ Und damit schob er mir einen Zettel hin. Da stand zu lesen, daß der unterzeichnete unbedingtes Stillzweigen gelobe, anderntfalls er zweiwundert Kronen Strafe an die Neue Filmgesellschaft zu zahlen habe.

Meine Herrschaften, wissen Sie, was ein furrernder Magen ist? Sie wissen es, und ich mußte es damals auch. Darum unterschrieb ich ohne Bedenken und steckte schnell die fünf Kronen zu mir, aus Furcht, daß dieser Schach noch im letzten Augenblick entschwinden könnte. Der andere sah dies mit Befriedigung, steckte den Revers in seine Tasche und sagte weiter: „Sie werden sehen, daß dieses Geld leicht verdient ist. Kommen Sie also bitte heute abend gegen 8 Uhr wieder hierher.“ Ziehen Sie bitte Ihre schicklichste Kleidung an, und dann gehen sie mit Ihnen zur Zentrale hin, wo dann der große Sensationsfilm ausgenommen werden wird.“

„Hat denn die Filmgesellschaft keine Verlußtsumme?“ bemerkte ich lächelnd. Er lachte geringschätzig. „Mit so abgerackerten Mitteln arbeiten wir nicht. Wir pflegen den realistischen Film, und da einer der Aufschwungsmittglieder der Bank zugleich unserem Vorstande angehört, sparen wir ja auch die Kosten.“

„Ich möchte aber —!“ „Sie möchten zurücktreten — nicht wahr?“ Dann bitte ich um die zweiwundert Kronen Revers. Wir müssen uns, wie gesagt, gegen die Konturrenz sichern.“ Und damit hob er mir den Revers wieder hin.

Erwiderte hielt ich meine fünf Kronen fest und sagte fast lebend: „Verzeihen Sie bitte, selbstverständlich will ich mit.“ „Schon gut!“ lächelte er wieder. „Allo kommen Sie pünktlich.“ Im übrigen, ein Mann, ein Wort.“ Er legte dieseligen die Finger auf seine Lippen und ich ging. — Ich will ehrlich sagen, daß ich mich über die schroffe Art des Menschen geärgert hatte. Doch dann reparierte ich mich ein wenig. Da geriet ab auch meine letzten Bedenken. Und als der Abend gekommen war, zog ich meine schicklichste Garderobe an, um nach dem anderen zehn Kronen zu verdienen. Dann ging ich wieder zur Zentrale.

Mein Gönner empfing mich schon am Eingang. Neben ihm stand noch jemand. Beide Herren hatten ebenfalls Proletariatstoliet angelegt. Eine gegenseitige Vorstellung erfolgte nicht. Dann gingen wir zusammen zur Zentrale hin. Mein Gönner flüsterte mir zu: „Also nicht viel reden, damit ist ja die Hauptsache.“ Ich nickte. Dann waren wir da. Jetzt zog mein Gönner einige Bekleidungsstücke aus der Manteltasche, umhüllte sie an und sagte zu mir: „Sie warten hier am Hauptportal, während wir zum Treppengang gehen. Der Operateur mit dem Aufnahmeapparat muß gleich kommen“, flüsterte er.

„Aber?“ fragte ich leise. „Was, schon wieder ab?“ „Wenn nun ein Nachmann kommt?“ „Nicht, nicht, nicht!“ Ich muß mit auf den Film, sonst geht die Kamera. Aber es ist immerhin gut, daß Sie sich daran erinnern. Es heißt Schönmayer. Und wenn er kommt, flüstern Sie ihm zu, daß er hier warten soll für den zweiten Akt des Films. Doch ich muß jetzt drinnen arbeiten. Geben Sie mir ein leises Zeichen, wenn Sie Schönmayer haben.“

Ich wollte ihm noch etwas fragen. Doch schon war er mit seinem Begleiter im Kaffeegemälde verschwunden. Ich war allein und lauschte in die Nacht hinaus. Stille ringsum, da hörte ich, wie drinnen im Kaffeegemälde leise Gien gegen Stuhl klang. Und der Operateur war noch nicht da und Schönmayer auch nicht! Doch richtig, da kam er leise an. Aber nicht allein; anscheinend waren noch im letzten Augenblick mehr Darsteller engagiert worden; denn er hatte vier uniformierte Begleiter. — „Schönmayer“, flüsterte ich. Die Bedienten stiegen flüsternd mitan und schicklich fragten sie auf mich los. Einer packt mich am Hals, während mich die anderen zu Boden marieren. — „Schönmayer, der Direktor arbeitet drinnen!“ rief ich, um mich der Umarmung zu entziehen. „Halt's Maul! Du Narr, stehst hier Schmier!“ Wie viel ich ihm? „Brülle mich der ein Nachmann an.“ Der Direktor und noch einer, jammerlich, denn die Prüfte waren nicht fertig. Die Bedienten ließen von mir ab und flüsternd ins Kaffeegemälde. Nach einigen Minuten kamen sie schweigend wieder. „Die Bild ist weg. Der Rest hat sie gemarrt!“ Und wieder erhielt ich einige Prüfte. — „Gott ich noch erzählen, daß ich armer Kerl auf die Bühne geschleppt, verhöhnt und wieder verhöhnt wurde? Daß ich vielleicht jetzt noch hinter schmiedigen Gardinen läge, weil ich nach neuestem System arbeitenden Genflemann-Kollegen unwillig Hilfe geleistet, wenn nicht hilfreiche Kollegen schließlich meine Freilassung erwirkt hätten.“ Dem Kino aber habe ich Feindschaft geschworen. Und die will ich haben, so wahr ich Schönmayer, sollte gegen Bertram sein.“ Und brühend schlug seine Faust auf den Tisch.

Urlaub.

Von Jan.

Sie sahen einander gegenüber auf der grellüberluchten Terrasse, an einem kleinen Tische, der von Silber und Kristall blinkte. Seit gestern war aus Urlaub geworden, nachdem sie ihn ein langes Jahr nicht gesehen und ihm auch noch der Kriegstroung nur wenige Tage amehört hatte. Ihr war sehr nahe gewesen, vor diesem ersten Wiedersehen, vor dem milden Lebensdunst nach so langer Trennung, weil sie sich inzwischen zurückgefunden hatte zu der faden Einsamkeit ihrer Mädchenzeit, in die nur seine Briefe störende Lichter warfen. Und nun war sie unbegreiflicherweise enttäuscht, als er mit milden, gemessenen Bewegungen dem Zug entstieg. Er hatte sie gefügt, glücklich, gewiß, aber doch ohne Lebensbegeisterung, und dabei gefehert: „Läß mich erst wieder mit den Menschen werden, lieblich. Komm mir nicht zu nah!“

Sie ärzte ihm fast, weil Lieberlegung aus diesem Gedengang sprach und sie seine Wiedersehensfreude impulsiver gemüht hätte.

Und nun saßen sie einander gegenüber in unarmherzigen Sonnenlicht, und sie sah in seinem Gesicht jeden Moment, jeden Tag, jede Stunde des Trennungsjahres eingeknallt. Wie eine Landkarte war es, in der sich alle Stränge und Ecken fanden, auf denen ihre bange, bange Liebe im Gedanken geflocht. Diese hatte erzählt von den Schwärmen der Sonne, die andere, herbe, tief eingehüllte am Mund von dem Trauen vor Verbund, diese Red von seinen Strichen um die Augen von der Hülle bei Aras. Aber ich immer alle alles war, was sie hinter dem milden Ausbruch der gleichsam verlassenen Augen entdeckte. Dort fand Untergetlesam, Zwigs.

Die Stille wurde so qualvoll, daß sie anfang zu sprechen und — war es Einbildung oder Wirklichkeit — die Talle flirrte in leiner Hand. Er, neben dem Tag und Nacht die Gedanken eingeschlagen, in dessen Ohr sich der Zusammen und das Schließen der Bewunderten graben, er fuhr zusammen bei dem Ton ihrer Stimme. —

„Dach ich dich erforscht, Hans?“ fragte sie und konnte nicht verhindern, daß ein leiser Fortwurf in ihrem Tonfall nachstürzte.

„Herzlieb, lieblich, ich bin ein bißchen nerds geworden da draußen, ich muß erst lernen, mich wieder in das alte Neue zu finden.“

„Und wenn du endlich so weit bist, dann gehst du wieder!“ fragte sie.

Er lag an ihr vorbei. —

Dann geh ich wieder. — wie ich kam. Du erkennst Pflicht, aber vielleicht sollte man nicht herausausfallen aus unserem blühigen Handweck, für Tage. Wir können uns in so kurzer Zeit nicht in den ruhigen, friedlichen Alltag einschieben. Er hämmert mehr auf uns ein als die tägliche Hölle des Krieges. Wie soll ein Hira, das überfüllt ist von Greuel und Entsetzen, so schnell fallen, daß es irgendwo in der Welt einen Platz geben kann, zu dem der Mann der Gelübde nicht herabdringt, wo man an einem wegzugehenden Tisch in behaglicher Ruhe seine Maßzeit nimmt und einem eine geliebte Frau gegenüber sitzt in einem weichen Kleide? Ich habe das sagen müssen, damit du mich begreifst und mir verzeihst, wenn ich dir so vieles

die Möglichkeit schaffen, daß er in seinem bunten Orange sich des rechten Weges wohl bewußt wird. Der Mensch wird bereits als Steuerzahler geboren und seine erst nach und nach reichende Mündigkeit steht von der Wiege an wohlbehütet unter der Fürsorglichkeit unserer staatlichen und politischen Vorkehrungen, Beschränkungen, Verfügungen, Gesetze, Erlasse. Er wird sich vor mancher Frage gestellt sehen zum Beispiel in Bezug auf die Steuer, deren eigene Verantwortung ihm unumgänglich erliegt, obwohl ihm bei Ausübung seiner bürgerlichen Pflichten bereits eine große Erfahrung in Steuerangelegenheiten. Denn die Einkünfte- und Veranlagungskommissionen haben die maßgebendste Eigenschaft, daß sie den armen Steuerzahler als eine Zitrone ansehen, die nach jeder Feuerliche Säfte in sich birgt und also durch den Steuerheber davon befreit werden muß. Der Anstufung wird ihm sagen können, wie er seinen Protest gegen solches Verfahren, Reklamation genannt, abzugeben und anbringen hat, wenn überhaupt zur Befreiung eines bis Steuerbesetzung geraten werden kann.

Für die Oberzeit, wenn die Jugend die Schule verläßt, ist es sehr erwünscht, daß man die Zukunftsmöglichkeiten der verschiedensten Berufe kennt. In der Sprechstunde und im Briefkasten soll hierüber und über die Anforderungen in diesem und jenem Tätigkeitsgebiete Auskunft gegeben werden. Die künftige Entwicklung anderer Wirtschaftsläden braucht mehr als je zuvor die künftigen Kräfte an den geeigneten Stellen, da sollte jeder nur den Beruf ergreifen, der seiner geistigen und körperlichen Tätigkeit gemäß ist.

Aber es ist nicht möglich, hier alle Dinge zu benennen, die die Ausnützung beschäftigen werden; es mag dies zunächst der Entwicklung dieser Richtung, die in der Öffentlichkeit zu benutzen ist, überlassen bleiben.

Der Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen Frieden.

Die Gruppe Halle, hat an den Kaiser, an den Reichspräsidenten und an Hindenburg anlässlich der Friedensfeier in Breslau folgende Telegramme geschickt:

Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser!

Wange Künigen drohen unserm Volke die Höhe. Freude an überwältigenden Heereserfolgen zu verkümmern. Die Vertretung deutscher Macht gegenüber dem westeuropäischen Osten amnest nach feindlicher Aufstellung nicht den Geist manigster Jückerheit, von dem eine unläufig gemeldete Ansprache Königs Ludwigs von Bayern an Offiziere befehlt war.

Diese Überzeugung befragter Vaterlandsfreunde auch an Allerhöchster Stelle ehrschriftlich zu bekräftigen, dazu trieb wachende Gefahr die Ortsgruppe Halle des Unabhängigen Ausschusses für einen Deutschen Frieden.

Gebetskreis Halle, 13.1.1918

Der Reichspräsident

Berlin.

Der bisherige Gang der Friedensverhandlungen scheint dem überwindenden und beachtlichen Teile des deutschen Volkes nicht geeignet, das Gefühl ruhiger Sicherheit einzufößen, noch den Blicken zu erheitern.

Die Ortsgruppe Halle des Unabhängigen Ausschusses für einen Deutschen Frieden erachtet sich nach gewöhnlicher Prüfung für verpflichtet, Euer Excellenz als dem berufenen Führer deutscher Vaterlandsliebe von dem täglich steigenden Unmut Kenntnis zu geben, den die Ungewißheit einer vollen Auswirkung glänzender Siege erweckt. Möge eine nahe Zukunft alle trüblichen Erinnerungen an eine Wiederkehr der unseligen Tage des Wiener Kongresses verschleuen.

Euer Excellenz liegen Worte im Reichstagshauptauslassung befinden in dieser Hinsicht.

In Auftrage

Gebetskreis Halle, 13.1.1918

Halle, den 13.1.1918

Generalschmachfall von Hindenburg

Großes Hauptquartier.

Der Widerstreit zwischen Feldherrnangebot und Staatskunst ist so laut geworden, daß ihm kein Beschäftigter verweigern zu können vermag. Ohne unangenehme Vertrauen daran, daß die Speerführung auch hier den ihren Grundsätzen gebührenden Vorrang durchsetzen wird, müßte Deutschland an Erreichung seines durch Waffen nicht mehr als jeht verbürgten Erfolges verzweifeln.

Möge Euer Excellenz unter Volk vor dem drohenden herben Geschick bewahren, nur wenige Schritte unterhalb des mühsam erträmpften Höhepunktes umkehren zu müssen, weil finstere Gewalten ihm nicht den vollen Siegespreis gönnen.

Unabhängiger Ausschuss für einen Deutschen Frieden, Ortsgruppe Halle.

Gebetskreis Halle, 13.1.1918

Halle, den 13.1.1918

Weitere Einschränkungen des Eisenbahn-Personenverkehrs

Wie uns berichtet: Von der Einführung der sog. „Arbeitsruhe“ für Reisen glaubt die Eisenbahnverwaltung nach wie vor absehen zu sollen. Dafür hat man sich entschlossen, den gesamten Reiseverkehr vom 13. d. M. ab um etwa 25 000 Zugkilometer täglich zu verringern, was etwa eine Verminderung der fahrenden Züge um 5 Prozent entspricht. Da man aber annimmt, daß auch diese Beschränkung noch nicht den Anforderungen, die die Landesverteidigung und die Versorgung der Bevölkerung an die Eisenbahnverwaltung stellt, genügt werde, so wird man die endgültige Zustimmung der Eisenbahnverwaltung vorausgesetzt, auch zu einer Verringerung der Eisenbahnleistungen auf die Dauer von etwa 14 Tagen in der letzten Hälfte des Monats 13. Januar streiten müssen.

Weiter heißt es in einer anderen Meldung: Diese Beschränkungen sind eine Folge der Einstellung der Eisenbahnfahrer. Die Beförderung der dringenden Güter, die gegenwärtig überhaupt nur noch befördert werden, fällt jetzt ausschließlich den Eisenbahnen zu. Es muß daher erneut und unüberleglich eine Einschränkung des Personenverkehrs erfolgen. Diese wird am 13. Januar abgebrochen mit dem ausschließlichen Zweck, über das bisher Erreichte hinaus Maschinen, Personal und Strecken durch Ausfall von Personenwagen freizumachen und die Abwendung des Güterverkehrs, dem unbedingt der Vorrang einzuräumen ist, zu fördern. Alle Privatreisen müssen hinter den Erfordernissen

der Kriegführung zurücktreten. Ein Trugschluss ist es, wenn der einzelne denkt, daß es auf ihn nicht ankommt und daß eine Person die Eisenbahn nicht belastet. Auf jeden kommt es an!

**Gold ist Land,
wenn du es als Schmutz trägst.
Gold wird Macht,
wenn du es dem Vaterland
gibst. — Bring dein Gold zur
Goldankauffstelle!**

Frankfurter, 6. Geschäft vormittags 10—12 Uhr.

Provinzial-Nachrichten.

Nachmannsdorf, 11. Januar. (Feuer.) Gestern morgen brannte die dem Orte zunächstliegende große Feldscheune der Terras & H. G. ab. Die Scheune enthielt den Weizen von 50 Morgen, sämtlichen Hülsenfrüchten, außerdem eine Menge Erbsenstroh, das als Futter für die Schafe verwendet werden sollte, weiterhin ein noch die Dreschmaschine und drei Wägel verbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Vermischtes.

Die Pest in Nordchina.

WTB, Schanghai, 11. Januar. (Feuer.) Der Berichtserstatter der „Daily News“ aus Nordchina berichtet, daß die Pest innerhalb der ersten sechs Wochen 300 Menschen fortgeschritten und bereits 700000 Menschen und die Eisenbahn von Peking nach Hankow erreicht habe. Der Berichtserstatter erzählt, daß der Gouverneur von Sutschan sich weigere, Vorkehrungsmaßnahmen zu gestatten.

Letzte Depeschen.

Fürst Jenburg von seinem Posten entbunden.

Rom, 12. Januar. Wie die Korrespondenz B. erzählt, ist Fürst Jenburg-Wilken, Chef der Militärverwaltung in Italien, auf seinen Antrag von seiner Stellung entbunden worden. Der Oberbefehlshaber D. Prinz Leopold von Bayern, hat ihm die Genehmigung seines Wunsches in einem Telegramm mitgeteilt, in welchem dem Fürsten Dank und Anerkennung für die Verwaltung Italiens ausgesprochen wird.

Fürst Jenburg war seinerzeit in der Hauptkommission des Reichstages lebhaft engagiert worden wegen seiner Haltung zu dem belgischen Vianen.

Revision des Londoner Vertrages.

Röln, 12. Januar. (Prin.-Tel.) Laut „Röln. Ztg.“ wird die bevorstehende Viererhandels-Konferenz in Paris den Londoner Vertrag wahrscheinlich ändern oder einen neuen Bündnisvertrag aufstellen.

Kaylenko gegen die Bourgeoisie.

Saas, 12. Januar. (Prin.-Tel.) Reuters meldet aus Petersburg: Der Oberbefehlshaber Kaylenko erklärt ein ausschließliches Vorkriegsrecht, wonach die Truppen zum Kampfe gegen die russische, französische, englische und deutsche Bourgeoisie aufgestellt werden könnten. Alle Regimenter werden aufgefordert, dieser Armee beizutreten.

Wie der „Matin“ aus Stockholm erzählt, hat ein russischer Offizier erklärt, die russische Front für alle unüberwindlich ab.

Einderung der Konstituante.

Rotterdam, 12. Jan. (Prin.-Tel.) Reuters meldet aus Petersburg: Die gesetzgebende Versammlung ist auf den 21. Januar nach Petersburg einzuberufen worden. Es werden mehr als 600 Abgeordnete erwartet.

Japanische Truppen für Wladiwostok.

Röln, 12. Januar. (Prin.-Tel.) Nach der „Röln. Ztg.“ meldet dieAgence Havas über New York aus Tokio: Japan ist bereit, Truppen nach Wladiwostok zu entsenden, wenn die Interessen der Alliierten bedroht würden. Die Tage in jener Gegend sei kritisch.

Steuern auf Pferde und Wagen in Rußland.

WTB, London, 12. Januar. Das Russische Bureau meldet aus Petersburg: Der maximalmäßige Gemeinbedarf von Petersburg hat beschlossen, alle Privatwagen mit einer Steuer von 500 Rubeln und alle Pferde mit je 500 Rubeln jährlich zu besteuern. Für Automobile würde eine Steuer von 1000 Rubeln per Pferdzeit eingeführt. Sechsjährigen Wagen mit 1000, Hund mit 20 Rubeln jährlich, öffentliche Kutschen mit 20 v. S. veräußert. Die Volkswirtschaft haben ein Detour erlassen, daß alle Einrichtungen des Reiches der allmählichen Semilohn zum Eigentum der russischen Republik erklärt werden.

Ernennung der italienischen Ansprüche?

Lugano, 12. Januar. (Prin.-Tel.) Die italienische Kammer trat heute in zwei Sitzungen zusammen, um sich über die Begrenzung der italienischen Ansprüche infolge der letzten Reden Wilsons und Lloyd Georges auseinander zu setzen.

Verluste der holländischen Schiffahrt.

WTB, Amsterdam, 11. Jan. Im Jahre 1917 sind infolge von Kriegsunfällen 43 niederländische Güterfahrzeuge verloren gegangen. Dabei sind 100 Menschen ums Leben gekommen.

Das Frauenstimmrecht in Nordamerika.

WTB, Washington, 12. Januar. Das Repäsentantenhaus hat die Gesetzesvorlage zur Einführung des Frauenstimmrechts mit 272 gegen 136 Stimmen angenommen. (Letzte Depeschen siehe auch Seite 1.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbericht.

Berlin, 12. Januar. Der Börsenstimmungsbefund hat eben geschäftstill und zurückhaltend die vorangegangenen Börsentage. Auch heute lagen keine neuen Anregungen vor, und lediglich die junge Ausgabe der russischen Nachbörse über ihr beachtliches (numerisches) Niveau gegen die Aktienbörse wirkte heute weiter ungünstig für die betreffenden Werte nach. Auf dem Montanmarkt gab es keine neuen, Besondere, Abgang und Abgang erzielbaren im Preise nach. Zuzunehmender und Mannesmannaktien befähigten sich dagegen, und Bismarckaktien, Gellertaktien, Sarpis, Hehenlohe, Kattowitzer Oberbergwerk, Caro und Wöhrntaktien waren preisfesten. Von Kupferwerten konnten Gebr. Böhler, Kettler, Sibir, Kupfer und Orenstein anziehen, dagegen mußten Bismarck, Deutsche Maschinen, Dynamit und Rheinmetall nachgeben. Schiffahrtsaktien ziemlich vernachlässigt. Janina schwankten in engem Rahmen. Sapa behaupteten sich, dagegen gab es Abgang nach. Von demischen Werten mußten Schwedemöbel kräftiger nachgeben, auch Höfster Hauptwerte waren matter, dagegen gab Eisenwerke Zimmere etwas höhere. Elektricitätswerte ruhig. U. G. gedrückt, auch Bergmann-Wäpfer, das übrige ohne Interesse. Von Kalimenter gegen Deutsche Aktiaktien im Verlauf merklich an, Wäpferleben lagen fest, auch Heilburg behauptet. Von sonstigen Werten setzten Bembergaktien flau ein, um sich dann etwas zu heben. Steuwa und Deutsche Creditaktien lagen leicht nach. Schantung, Strahlenbahn und Lombard waren preisbeständig. Deutsche Eisenbahn etwas nachlassend, russische Anleihen und Renten wesentlich niedriger einziehend, später teilweise fester. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent und darunter. Primagistrations 4 1/2 Prozent. Die Wäpfer löst in stiller Haltung. Deutscherisch-ungarische Goldrenten waren im Gehalt zu Kronrenten gebelert. Auf dem Kassa Markt, auch Heiliger, sich über: Schwigshütte, Kattowitzer Pulver, Edert Maschinen, Etelina Eisenhütte, Schießliche Rohlen- und Kohlenwerke, Charlottenburger Maschinenwerke, Heich, Pittler, Schubert & Salzer, Hartmann Maschinen, Schwarzpulver und Wäpfer, Schwäpfer waren Mix & Jensef sowie Busch Weggen.

Devisenkurse.

Berlin, 12. Januar 1918

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlung in Mark sind an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in folgender Weise fest:

		Heute		Vorheriger Tag	
		Geld	Brief	Geld	Brief
New York	1 Doll.				
Holland	100 fl.	215,50	216,00	215,00	216,00
Schweden	100 Kr.	182,50	183	182,00	183,00
Dänemark	100 Kr.	163,4	163,75	163,00	163,5
Norwegen	100 Kr.	161,25	161,75	161,25	161,75
Schweiz	100 Fr.	112,50	112,75	112,50	112,75
Wien	100 Kr.				
Budapest	100 Kr.	66,55	66,65	66,55	66,65
Bulgarien	100 Leva	80,00	80,00	80,00	80,50

Konstantinopel	Geld	19,05	Brief	19,15
für ein türkisches Pfund.				
Spanien	Geld	118,20	Brief	119,50
für 100 Pesetas				

Berlin, 12. Jan. Das Wetter bleibt für die jungen Ganten durchaus günstig. Im höchsten Grade hat sich Meereswind nicht ereignet. Das Tauchgeschäft aller landwirtschaftlichen Produkte zueinander nimmt großen Umfang an, und es ist einleuchtend, daß dadurch das regelmäßige Geschäft behindert wird. Im Handel mit Sachbilien vorläufig bleibt es still. Die Nachfrage ist zwar, geht nicht vorläufig. Material nicht zur Verfügung, da die Reichsbankstelle für den Handel noch nicht abgeben hat. Gerabellia bleibt besetzt, das gleiche ist von Kupfen zu legen. Für letzteren Artikel erwartet man höhere Preise, doch glaubt man nicht, daß dadurch mehr Angebot herauskommen werde, im Raufhutter hat sich nichts geändert. Wetter: Sonne.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 11. Jan. Weizen Dez. Jan. — Mai — März Dez. 127 1/2, Jan. 125 1/2, Mai — Schwach Dez. 24,20, Jan. 24,77, Mai — Korn Dez. 46,40, Jan. 45,75, Mai — Rappenz Dez. 24,00, Jan. 24,42, Mai — Safer Dez. 76 1/2, Jan. — Mai — New York, 11. Jan. Winterweizen 226, 229. Mais — Weiß 9,75—10,10, Zucker 605, Kaffee 8 1/2.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helmke; für den wirtschaftlichen Teil: Provinzialnachrichten, Gerich, Handel: Eugen Frimman; Neuigkeiten, Unterhaltungsbeilage, Vermischtes: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Hugo Strauß, Druck und Verlag von Otto Denbel.

Gallische Apotheken

morgen nachmittag geöffnet:

Wittlich-Apotheke, Wittlich 58	Tel. 1141
Engel-Apotheke, Rheinböden 6	Tel. 1013
Richard-Wagner-Apotheke, Richard-Wagner-Str. 44	Tel. 3311
Jülich-Apotheke, Mansfelder Straße 66	Tel. 3647
Walden-Apotheke, Königstraße 94	Tel. 6420
Walden-Apotheke, Walden-Walden-Str. 10	Tel. 6354
Walden-Apotheke, Walden-Walden-Str. 32	Tel. 3364

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Poststrasse 17, Filiale Halle a. S. | Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1602.

Paul Schauseil & Co.
Halle a/S, Bitterfeld, Doltzsch, Eilenburg.
Agenten in Gröbenhainichen u. Döben.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Scheck-Konto-Korrent-Wechsel-Verkehr.
Domizilstelle für Wechsel.
Einklösung von Zinsscheinen.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer
mit verriegelbaren Schlüsselschloß.

Kaffee Roland
Täglich Künstler-Konzerte.
Beginn: Sonntags 4 Uhr, wochentags 7 Uhr.

Skt. Nicolaus
Tel. 1157. Nicolaistraße 9-11.
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab
Künstler-Konzert.
3 Könige, Varieté
Erstklassige Künstler und Kapelle.
Sonntag von 1/2 12 bis 1/2 3 Uhr:
Der beliebte Frühschoppen.
Nachmittag Anfang 3 Uhr.

Vornehme Wohnungseinrichtungen
Ausstellung der Möbelfabrik
Albert Marick Nachfolger
Inhaber Richard Ziemer
Halle a. S. Ritter Markt 2
noch reichhaltige Auswahl in
Herrenzimmern, Speise-
zimmern, Damenzimmern
und Schlafzimmern.

Offene Stellen
Wir suchen für die Abteilung
Karosseriebau unserer Werke
Eindelfingen mehrere tüchtige,
militärfreie
Kaufleute
im Alter von 20 bis 30 Jahren, die Gebrauchs- und anderen
Gegenstände in Maßstabgröße fertigen und möglichst bald er-
teilen können.
Bewerberinnen mit kurzen Lebenslauf und Zeugnisabschriften
werden unter Angabe der Gehaltsansprüche an das Zentralbüro,
zu dem frühestens der Eintritt erfolgen kann, erbeten an
Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.
Zuverlässiger Kesselheizer
Alb. Ernst, G. m. b. H.,
Spiritus-Reiniger, Raffinerie Str. 20.
Wir suchen zum 1. April für
den Service unseres Kessels
einen tüchtigen Kesselheizer.
Etwas v. D. fern f. mein. Arbeit
geräte u. Kompensiert. Stellen
Lehrling
Gustav Rensch, Poststr. 4.
Braun & Wiegand,
Röhrigstr. 81.

Dame,
Sienenspflicht, mit guter Handschrift, einjährig in Buchhaltung, per
lohn gesucht.
Otto Hendel, Halle,
Gr. Braunschweigstr. 17.
Stoffengosuche
Für alle Hausmädchen
und Dienstmädchen
Charlottenburg, Schwanstr. 36.
Vermittlungen
Neue Promenade 1, I
5-Zimmerwohnung, Küche, Speise-
kammer, Bad und Zubehör sofort zu
vermieten.
Näheres Gr. Braunschweigstr. 17.
(Kauptkontor).

Gesundung durch Sauerstoff
Ein durchwegs außerordentlich wirksames Heilverfahren ohne jede Berufs-
störung bei Nerven- und Stoffwechselkrankheiten jeder Art, wie Gicht, Rheuma,
Aderverkalkung, Magen- und Darmleiden, Zuckerkrankheiten, Leberleiden,
Schwächenzuständen, Herzleiden sowie Lungen- und Halsleiden. — Verlangen
Sie kostenlos eine ausführliche Broschüre.
Dr. Gebhard & Cie. Berlin SW. 11, Hallesche Str. 23.

Eisenbahn-Fahrplan für Station Halle.
[Gültig vom 12. Januar ab.] (Dienstag)

Ankunft	von	nach	Abfahrt
4:45, W 704, 9:44, 9:58, 10:1, 11:14	Berlin	11:24, 11:38, 11:51, 12:1, 12:14, 12:28, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 11:14, 11:27, 11:41, 11:54, 12:14, 12:27, 12:41, 12:54, 1:14, 1:27, 1:41, 1:54, 2:14, 2:27, 2:41, 2:54, 3:14, 3:27, 3:41, 3:54, 4:14, 4:27, 4:41, 4:54, 5:14, 5:27, 5:41, 5:54, 6:14, 6:27, 6:41, 6:54, 7:14, 7:27, 7:41, 7:54, 8:14, 8:27, 8:41, 8:54, 9:14, 9:27, 9:41, 9:54, 10:14, 10:27, 10:41, 10:54, 1	